

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Kostbarkeiten in unserer Gesellschaftsstube



Nr. 18, April 2016 • 10. Jahrgang

CHRÄMERS SPEZIALITÄT

Unsere restaurierten Stühle in der Gesellschaftsstube

CHRÄMERS CHOPF

Ayten Tschanz erzählt uns aus ihrem spannenden Leben.

USBLICK

Auf Wanderschaft und am Tag der offenen Tür – das Wochenende vom 11./12. Juni

FRÜHLINGSBOTT

Das Frühlingsbott am 11. Mai 2016 beginnt bereits um 19.30 Uhr



30'000.-

JUGENDPREIS 2016
der Burgergemeinde Bern
www.jugendpreis.ch

Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Kennen Sie das Glurhaus im Marzili-Quartier? Zumindest den regelmässigen Marzilibähnli-Gästen dürfte das markante Haus aus dem 17. Jahrhundert nicht unbekannt sein. Prominent steht es am Fusse des Marzilibähnli. In dieser Ausgabe des Chrämers Boten erfahren Sie mehr über dieses historische Gebäude – es gehört nämlich seit 1962 unserer Gesellschaft.

Und hatten Sie bereits Gelegenheit, auf einem unserer neu restaurierten Stühle in der Gesellschaftsstube Platz zu nehmen? Wohl kaum. Während einem halben Jahr wurden die Louis-quinze-Prunkstücke liebevoll poliert und vor allem neu gepolstert und bezogen. Der Kunsthistoriker Peter Honegger hat das anspruchsvolle Projekt mit viel Sachwissen und Fingerspitzengefühl begleitet und erzählt uns in dieser Ausgabe mehr über diese einzigartigen Stühle.

Und wussten Sie, was Baku – die Hauptstadt Aserbaidschans – und Bern gemeinsam haben? Ayten Tschanz gewährt uns im Interview mit dem Chrämers Boten einen Einblick in ihr spannendes und vielseitiges Leben.

Ebenfalls in dieser Ausgabe schauen wir zurück auf die jüngsten Veranstaltungen unserer Gesellschaft und werfen einen Blick auf die bevorstehenden Ereignisse.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlich,
Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Dr Blick zrügg

Traditionsgemäss fand Anfang Januar der Neujahrsapéro in unserer Gesellschaftsstube statt. Rund 100 Gesellschaftsangehörige fanden den Weg in die Kramgasse um gemeinsam auf das neue Jahr anzustossen.

6–7 Ds letschte Grosse Bott

Das Herbstbott fand in der Spittelkapelle des Burgerspitals statt. Nach einer Führung durch das Burgerspital wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem Apéro Riche im 1. Stock des Barockbaus verwöhnt.

8–11 Chrämers Spezialität

Nach einer mehrmonatigen Restauration erstrahlen unsere 25 Stühle in der Gesellschaftsstube in neuem Glanz. Wir wissen viel, aber längst nicht alles über dieses kostbare Mobiliar.

Eine weitere Kostbarkeit steht im Marzili-Quartier. Das historische Wohnhaus aus dem 17. Jahrhundert gehört seit 1962 unserer Gesellschaft.

12–13 Chrämers Chopf

Ayten Tschanz ist in Aserbaidshan aufgewachsen und lebt seit 1994 mit ihrem Mann und ihrem Sohn in der Schweiz. Doch erst seit wenigen Jahren ist die studierte Philologin und Doktor der Philosophie sesshaft geworden. Wir erhalten einen Einblick in ihr vielseitiges Leben.

14 Usblick

Das Wochenende vom 11. / 12. Juni 2016 steht im Zeichen unserer Gesellschaft. Am Samstag führt der jährliche Ausmarsch von Wahlendorf nach Wohlen. Am Sonntag öffnen sich die Türen unserer Gesellschaftsstube im Rahmen des ersten UNESCO-Weltkulturerbetages in der Schweiz.

15 Brattig

Die Termine 2016 in der Übersicht.

Neujahrsapéro

Rund 100 Gesellschaftsangehörige fanden am 15. Januar 2016 den Weg in die Gesellschaftsstube. Mit einem Glas Schaumwein, Cava, Weisswein, Rotwein oder wahlweise auch mit einem hausgemachten Eistee wurde auf das neue Jahr angestossen. Verschiedenste Häppchen, Rüblikuchen, Mini-Carac und Berner Brätzeli sorgten für das leibliche Wohl. Der erste Gesellschaftsanlass war ein gelungener Auftakt für die weiteren gesellschaftlichen Höhepunkte im 2016.



Am 28. November 2015 eröffnete Reto Adamina die Sitzung des Grossen Botts in der Spittelkappelle und begrüßte 93 Angehörige der Gesellschaft, unter ihnen besonders den Alt-Obmann Bernhard Lauterburg sowie als Gast Manuel Ruchti, welcher als Vertreter der Burgergemeinde über das Projekt der Sanierung und des Umbaus des Kultur Casino Bern informierte.

Selina Tschanz, Sabine Zurschmitten Raaflaub und Léon Yersin wurden in das Stubenrecht aufgenommen.

Das Vorgesetztenbott legte einen Voranschlag auf, welcher als Neuerung vorsieht, dass der festliche Gesellschaftsanlass neu alle zwei Jahre stattfinden soll (früher: alle drei Jahre). Trotz dieser Mehrkosten konnte bei einem Gesamtertrag des Stubengutes von CHF 615'900.– und einem Gesamtaufwand von CHF 556'400.– ein Ertragsüberschuss von CHF 59'500.– budgetiert werden. Im Armengut war bei einem Ertrag von CHF 33'500.– ein budgetierter Aufwand von CHF 143'200.– abzusehen; der Aufwandüberschuss von damit CHF 109'700.– soll durch eine Kapitalentnahme finanziert werden. Das Grosse Bott stimmte dem Voranschlag gemäss dem Antrag des Vorgesetztenotts einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung zu.

Die Sanierung der Wohnungen in der Liegenschaft Kramgasse 29 in Bern hatte eine Kreditüberschreitung von CHF 19'444.60 zur Folge. Die Überschreitung geht auf den Entscheid zurück, die Planungskosten für die Vorabklärungen in die Baukosten einzubeziehen. Weiter wurden nicht vorhergesehene Arbeiten ausgeführt. So musste beispielsweise ein mit Asbest hinterlegter Elektrospeicherofen ersetzt werden. Das Grosse Bott genehmigte die Abrechnung einstimmig.

Am 3. Dezember 2011 hatte das Grosse Bott die Ermächtigung für den Erwerb von maximal sechs Miteigentumsanteilen an der Überbauung Multengut in Muri mit einem Kredit von maximal CHF 1.5 Mio. erteilt. Nachfolgend konnten der Gesellschaft zu Kaufleuten infolge Überzeichnung lediglich vier Miteigentumsanteile zugewiesen werden. Unter Einschluss aller Kosten betrug die abgerechnete Kaufpreissumme CHF 1'010'191.–. Es resultierte damit eine Kreditunterschreitung von CHF 489'809.–. Auch davon nahm das Grosse Bott zustimmend Kenntnis.

Nach zwei Amtsdauern trat Frau Silvia Junger-Schwärzel per Ende 2015 als Beisitzerin aus dem Vorgesetztenbott zurück. Das Grosse Bott wählte als Nachfolgerin Frau Anna Gerber zur Beisitzerin. Sie studierte an der Universität Bern Anglistik und Romanistik und ist heute Geschäftsführerin ihres eigenen Unternehmens

in Bern; sie befasst sich mit der Konzeption von Bildungsveranstaltungen, dem Lobbying und Beratungen im Berufsbildungsbereich sowie in der Forschung. Anna Gerber ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie lebt mit ihrer Familie in Bern.

Herr Martin Moser stellte für sich und seine Kinder Lina Ellen und Ann Jael das Gesuch um Aufnahme in das Gesellschaftsrecht. Seine Ehefrau, Christina Moser-Raaflaub, ist eine Angehörige der Gesellschaft zu Kaufleuten. Martin Moser wohnt mit seiner Familie in Thun, arbeitet jedoch seit vielen Jahren in leitender Funktion beim städtischen Energieversorger EWB in Bern. Das Grosse Bott sicherte Herrn Moser und seinen Kindern einstimmig das Gesellschaftsrecht zu.

Schliesslich informierte Manuel Ruchti, Mitglied der Spezialkommission KCB 2020, über die Absichten der Burgergemeinde im Zusammenhang mit der Sanierung und dem Umbau des Kultur Casinos Bern.

Im Anschluss an die Sitzung wurden die Anwesenden zu Führungen durch das Burgerspital eingeladen und trafen sich im Anschluss zu einem Apéro Riche.



Das Direktionszimmer im Burgerspital und die Häppchen von Verena Hänni

Die Louis XV-Stühle unserer Gesellschaftsstube in neuem Glanz

Unsere Stühle – 12 Stühle ohne Armlehne, 12 Fauteuils und ein sogenannter Thron – erstrahlen in neuem Glanz und nicht nur das: Wer anlässlich des Neujahrsapéros eine Sitzgelegenheit suchte, stellte rasch fest, dass sie oder er nun nicht mehr in den Stuhl einsinkt, sondern die neue Polsterung wahrnimmt. Ein Beitrag von Stefanie Gerber Frösch



Von Juli bis Dezember 2015 verliessen unsere kostbaren Louis XV-Stühle die Gesellschaftsstube und weilten während mehreren Monaten im Atelier von Oliver Schmid in Bern. Der Kunsthistoriker Peter Honegger, langjähriger Beisitzer im Vorgesetztenbott unserer Gesellschaft und ehemaliger Konservator Neuzeit in der Abegg-Stiftung in Riggisberg, begleitete die Stühle auf dieser Reise und nahm sich ihrer Restauration an.

Wir sitzen in der Gesellschaftsstube – auf zwei neu gepolsterten und überzogenen Stühlen – und Peter Honegger erzählt mir von der Geschichte unseres Mobiliars. Wir wissen, dass die beiden Funkkommoden 1775 den Weg in unsere Gesellschaftsstube fanden. Ein halbes Jahr später kamen die beiden grossen Louis XVI-Spiegel dazu. Obschon es sich nicht belegen lässt, darf angenommen werden, dass im Zuge



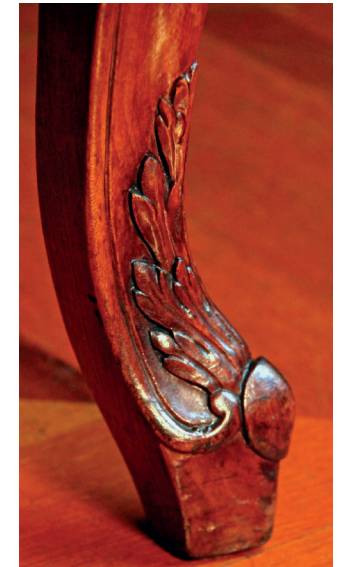
Geschnitzter «Thron»

dieser Neumöblierung auch die 25 Stühle den Weg in den getäferten Saal an der Kramgasse fanden. Interessant ist, dass zu dieser Zeit eigentlich lediglich die Spiegel zum letzten Schrei in Sachen Inneneinrichtung zählten. Die Louis XV-Zeit (ca. 1730 bis 1755) war damals bereits etwas vorbei. Dass dennoch Louis XV-Mobiliar angeschafft wurde, sei typisch für Bern, meint Peter Honegger. In Bern machte man nicht immer die neuste Mode mit. Vielmehr wurde bewusst etwas zugewartet.

Es darf davon ausgegangen werden, dass die Stühle speziell in Auftrag gegeben wurden. Niklaus Aegerter könnte der Schöpfer unseres Mobiliars sein. Sicher ist, dass hier jemand mit Weitblick am Werk war. Die Armlehnen und sogenannten «Spinnenfüsse» sind typisch für Bern. Hingegen sind die Rosenschnitzereien auf den Stuhllehnen sowie die Reliefschnitzereien mit Laub auf der Lehne des Throns und dessen Vorderbeine französisch beeinflusst.

Schlaflose Nächte

Die neu restaurierten Stühle erstrahlen in einem wunderbaren Grün. Der Baumwollsamt stammt aus einer alten Stofffirma in Lyon, welche auch heute noch kostbaren Möbelstoff herstellt. Die Suche nach dem richtigen Stoff war für Peter Honegger die schwierigste Aufgabe im Rahmen dieses Projekts. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Stühle bereits von Anfang an grün bezogen waren. Die Farbe Grün strahlte eine gewisse Macht aus, so waren die Schultheissen-Stühle in Bern grün. In der Zeit zwischen 1880 und 1920 wurden die Stühle mit einem plüschigen Velours bezogen und mit einer festen Eisenfeder versehen. Die Leute wollten nicht mehr auf harten Stühlen sitzen und es folgte eine Zeit der «Komfortsucht», in welcher man weicher und bequemer sitzen wollte. Für das einzelne Möbelstück war dies nicht gut, da die Feder den Rahmen hätte sprengen können. Dank der sehr sorgfältigen Behandlung, nahm jedoch keiner der 25 Stühle Schaden. Heute sind die Federn weg und für die Polsterung wurden Gurten verwendet.



französisch inspiriertes Stuhlbein

Es fällt auf, dass der Stoff nicht mehr mit Messingnägeln auf dem Stuhlrahmen befestigt wird. Weshalb? Peter Honegger erklärt mir, dass man bei diesen Louis XV-Stühlen die Wahl hat, ob man zusätzlich zum Stoffband auch noch Messingnägeln verwenden möchte. Man habe anfänglich einen Stuhl mit Messingnägeln und einen ohne Messingnägeln fertiggestellt. In der Gesellschaftsstube habe man dann beide Varianten begutachtet und sich für die schlichtere Variante, das Band, entschieden. Mit einem Augenzwinkern fügt Peter Honegger hinzu: «Sollte es einen Aufstand geben, können wir die Messingnägeln jederzeit problemlos ergänzen».

Das Glurhaus

Unsere Gesellschaft ist Eigentümerin des Glurhauses. Ein markantes historisches Wohnhaus im Marzili-Quartier, an der Weihergasse 17. Das Haus stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist im Bauinventar als schützenswert eingetragen. Ein Beitrag von Georg Volz, Säckelmeister



Johann Gottfried Werner Glur, geb. 1895, hat das «Berta Cécile Glur-Haus» auf den 1. Januar 1962 «seiner» Zunft, der Bürgerlichen Gesellschaft zu Kaufleuten, geschenkt. Er tat dies im Andenken an das Werk seiner Mutter, die 53 Jahre lang das alte Herrenhaus, oft unter grossen Opfern gepflegt und unterhalten hat. Dabei hat er sich und seiner Ehefrau ein lebenslangliches Wohnrecht im Hause Weihergasse 17 vorbehalten. Im Jahr 1980 ist Johann Gottfried Werner Glur verstorben.

Umbau mit neuer Wohnüberbauung

Im Herbst 1994 wurde mit den Umbauarbeiten begonnen, welche zwei Jahre später abgeschlossen werden konnten. Laut Bauabrechnung der Rolf Mühlethaler Architekten vom Oktober 1996 wurden für den Umbau 2,8 Mio. Franken aufgewendet.

Mit Kaufvertrag vom 17. Dezember 2002 konnte der südöstliche Teil des Grundstücks, welcher sich noch in Dritteigentum befunden hatte, zum Kaufpreis von 800'000.– Franken erworben werden. Rund ein Jahr später, im Oktober 2003, hat die Bürgerliche Gesellschaft zu Kaufleuten die Grundstücke vereinigt und mit der Emil Merz AG einen Baurechtsvertrag abgeschlossen. In der Folge hat die Baurechtsnehmerin auf Grundlage einer von Architekt Rolf Mühlethaler erarbeiteten Planung, eine hochstehende Wohnüberbauung realisiert. Die Emil Merz AG bezahlt der Gesellschaft einen jährlichen Baurechtszins von rund 100'000.– Franken.

Die Benützung des Gartens, welcher sich zwischen dem historischen Gebäude «Glurhaus» und der modernen Überbauung «Brückenstrasse» befindet, wird mittels Dienstbarkeitsvertrag geregelt. Darin festgehalten ist ebenfalls die Verteilung der Gartenunterhaltskosten nach Bruttogeschossfläche. Das ergibt eine Aufteilung in 62,6 % (Emil Merz AG) und 37,4 % (Gesellschaft zu Kaufleuten).

Der Jahresmietinsertrag des Glurhauses setzt sich wie folgt zusammen:

Wohnungen:	CHF	160'488.00
Parkplätze:	CHF	1'440.00
insgesamt somit	CHF	161'928.00
Versicherungswert:	CHF	3'200'000.00
Baurechtszins Brückenstr. 14:	CHF	101'494.00



Von Aristokraten und geduligen Busfahrern



Ich treffe mich mit Ayten Tschanz in der CaféBar des Berner GenerationenHauses. Wir holen uns einen Kaffee und suchen einen ruhigen Tisch. Rasch wird klar: diese Frau hat ein bewegtes Leben und entsprechend viel zu erzählen. Ein Beitrag von Stefanie Gerber Frösch

Die kommunikative und quirlige Ayten Tschanz ist in Baku (Aserbaidshan) aufgewachsen. 1993 heiratete sie Daniel Michael Tschanz, welcher als IKRK-Delegierter in Baku stationiert war. Ein Jahr später zog die junge Familie in die Schweiz, nach Zürich, wo ihr Sohn Gabriel zur Welt kam. Seit 1998 wohnt Ayten mit ihrer Familie in Mittelhäusern. Doch nicht immer lebte die Familie in diesem Reihenhaus. Zwischen 1999 und 2005 diente es ihr lediglich als Ferienhaus. Beruflich bedingt, lebte die Familie Tschanz in Kasachstan. Später je für ein Jahr in Rom und Wien.

Nun interessiert es mich natürlich, wann sie das erste Mal mit der Gesellschaft zu Kaufleuten in Berührung kam. Das weiss Ayten Tschanz sehr genau: «Im Alter von sechs Jahren erhielt mein Sohn die erste Einladung für die Teilnahme am Jugendfest und diese Einladung führte mich zum ersten Mal in die wunderbare Gesellschaftsstube.» Ayten Tschanz erzählt mir von ihrer Kindheit in der Sowjetunion und davon, dass ein Teil ihrer Vorfahren Aristokraten waren. «Als Kind habe ich viele Geschichten und Legenden gehört über das Mäzenatentum dieser Aristokraten, die es ja dann zur Zeit der Sowjetunion nicht mehr gab und an die man sich auch nicht erinnern durfte. Für mich war es deswegen erstaunlich und faszinierend, dass in Bern eine Vergangenheit, die es anderswo nicht mehr gibt, weiterlebt», erzählt mir Ayten Tschanz. Diese Faszination dauert bis heute an.

Im Gespräch spüre ich, dass sich Ayten Tschanz sehr stark mit Bern verbunden fühlt. Soeben hat ihr Sohn in Bern die Matura gemacht – das obschon sie viele Jahre im Ausland lebten. Zusammen mit ihrem Mann, welcher Ethnologie studierte, hat sie

die Firma chtour.ch gegründet. Ihr Ziel ist es, die Vielfalt der Schweiz zu zeigen. «Bei den Exkursionen, die mein Mann rekognosziert hat, habe ich für mich erstaunliche Dinge entdeckt: die Schlösser der Berner Vögte im Waadtland, das Freiburger Dorf Jaun, das einen eigenen Dialekt spricht, Wallfahrtsorte im Luzernbiet und die früher illegalen Absinthbrauereien im Val de Travers und vieles mehr.»

Ayten Tschanz schildert mir das Erlebnis, welches ihr zeigte, dass sie in Bern am richtigen Ort angekommen war: «Ich sah zwei alte Frauen, die zu zweit langsam die Christoffelgasse überquerten. Dabei schwatzten sie miteinander und merkten zuerst nicht, dass sie einem Bus im Weg waren, der langsam hinter ihnen herfuhr und nicht hupte. Als sie den Bus bemerkten, winkten sie entschuldigend und lachten und machten dem Bus Platz. Auch der Busfahrer lachte.» So etwas gebe es nur in Bern, meint Ayten Tschanz und kann noch heute herzlich über diese Situation lachen.

Und was gefällt Ayten Tschanz ausserdem in Bern? «Die Altstadt mit dem Kopfsteinpflaster. Auch in meiner Heimatstadt Baku gibt es eine Altstadt.»

Ich spreche Ayten Tschanz auf ihr freiwilliges Engagement für die Burgergemeinde Bern an, welches mir anlässlich des Auftritts auf dem Bundesplatz im Jahr 2014 aufgefallen ist und frage nach dem Beweggrund. «Das kulturelle Engagement der Burgergemeinde fasziniert mich. Der Auftritt auf dem Bundesplatz war der Moment, in dem ich mich in die Geschichte Berns vertiefte. Ich las das Buch «Burgergemeinde Bern – Zukunft und Vergangenheit». Ich dachte, da kommen Touristen und die wollen etwas erfahren. Dazu kommt, dass ich sehr gerne kommuniziere.»

Erst ganz am Ende unseres Gesprächs zieht Ayten Tschanz ein Buch mit persönlicher Widmung aus ihrer Tasche und überreicht es mir nicht ohne Stolz. Ich staune nicht schlecht, als ich erfahre, dass die vielinteressierte Frau auch noch Schriftstellerin ist.

Weitere Informationen zu ihrer Person:

Ayten Tschanz studierte Philologie, Slawistik und Geschichte der Philosophie in Baku. 1993 promovierte sie mit einer Arbeit über den türkischen Dichter und Dramatiker Nâzım Hikmet zum Doktor der Philosophie. Unter anderem veröffentlichte sie eine wissenschaftliche Monographie über die Weltanschauung von Nâzım Hikmet. Unter dem literarischen Pseudonym Ayten Akshin veröffentlichte sie mehrere Bände mit Prosatexten – eine Novelle ist unter dem Titel «Walzer auf zerbrochenen Flaschen» in deutscher Sprache erschienen. Ihre Freizeit verbringt sie gerne im Garten. Sie kocht und malt gerne.

Der Ausmarsch 2016 führt nach Wahlendorf

Alle Jahre wieder treffen sich die Gesellschaftsangehörigen zum traditionellen Ausmarsch. In diesem Jahr verspricht er eine Aussicht vom Pilatus über die Berner- und Freiburgeralpen bis hin zum Mont-Blanc.

Am 11. Juni um 12.45 Uhr beginnt der diesjährige Ausmarsch beim Treffpunkt im Bahnhof Bern. Von da aus werden die Wanderer mit dem Postauto nach Wahlendorf chauffiert, dem Ausgangspunkt der Wanderung.

Über einfach zu begehende Wege führt die Wanderung zuerst nach Säriswil. Mit Aussicht auf die Alpenkette geht es dann zum Gehöft «Ischlag» und weiter durch den schattigen Wald bis zur Hauptstrasse zwischen Illiswil und Wohlen. Dieser folgen die Gesellschaftsangehörigen bis zum Restaurant Kreuz in Wohlen.

Ein feines Zvieri erfreut dort die Wanderer wie auch jene, die zum geselligen Zusammensein angereist sind. Mit dem Postauto findet der Ausmarsch sein Ende im Bahnhof Bern.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme (Anmeldetalon liegt bei).

UNESCO-Welterbetag am 12. Juni 2016

Was haben die Rhätische Bahn, das Gebiet Jungfrau-Aletsch, die Burgen von Bellinzona, das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair und die Altstadt von Bern gemeinsam? Sie alle gehören zum Weltnatur- beziehungsweise Weltkulturerbe und öffnen am 12. Juni 2016 ihre «Türen».

Erstmals findet der UNESCO-Welterbetag vom 11. bis 12. Juni 2016 auch in der Schweiz statt. Die Berner Altstadt zählt seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Bern verkörpert den grossartigen mittelalterlichen Städtebau Europas und verzaubert seine Besucherinnen und Besucher mit einem entschleunigenden Lebensrhythmus. Auch unsere Gesellschaftsstube öffnet am 12. Juni von 10–16 Uhr ihre Türe – eine von vielen Türen in Bern, welche den Zugang zu Räumlichkeiten gewähren, die normalerweise nicht öffentlich zugänglich sind.

Unsere Gesellschaft darf sich der wohl schönsten Gesellschaftsstube Berns erfreuen. Die Wände sind aus glanzlackiertem Nussbaum geschaffen und entsprechen dem originalen Innenausbau. Zum Rokoko-Interieur gehören prunkvolle «Funk»-Kommoden und ein prächtiger Gnehm-Kachelofen.

Der Eintritt ist kostenlos. www.welterbetage.ch

Haben Sie sich die anstehenden Gesellschaftstermine bereits notiert? Auch das zweite Halbjahr verspricht diverse gesellschaftliche Höhepunkte. Ein Kalendereintrag empfiehlt sich.

Frühlingsbott,
11. Mai 2016,
19.30 Uhr

Das Frühlingsbott findet traditionsgemäss in der Gesellschaftsstube statt.

Ausmarsch,
11. Juni 2016

Der diesjährige Ausmarsch führt von Wahlendorf über Säriswil nach Wohlen. Die einfache Wanderung verspricht einen wunderbaren Ausblick zum Pilatus, über die Berner- und Freiburgeralpen bis hin zum Mont-Blanc.

Jugendfest
20. August 2016

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2010 bis 2001 sind herzlich eingeladen, am Jugendfest mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.

Festlicher Gesellschaftsanlass
22. Oktober 2016

Langsam aber sicher dürfen Sie sich Gedanken zu Ihrer Abendgarderobe machen. Der diesjährige Gesellschaftsanlass auf dem Gurten verspricht wiederum eine festliche Atmosphäre mit guter Unterhaltung, feinem Essen und einer unvergesslichen Aussicht über Bern.



Herbstbott
3. Dezember 2016
10.15 Uhr

Das zweite Grosse Bott im Jahr findet am Samstagmorgen in der neu renovierten Burgerbibliothek statt.

Jugendpreis 2016 – bewirb Dich jetzt!

Bist Du zwischen 13 und 25-jährig und hast ein Projekt, das einen Preis verdient hat? Hast Du ein besonderes Projekt realisiert? Ein besonderes Projekt vorzuweisen? Einen speziellen Einsatz geleistet? Und wohnst Du zudem im Kanton Bern? Dann freuen wir uns auf Deine Bewerbung; www.jugendpreis.ch. Anmeldeschluss ist der 19. August 2016.

Mitmachen und 50 Franken gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie Ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am **1. September 2016** an die Redaktion: Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern, stefi.gerber@gmail.com.

Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt, und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein der Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Sichelweg 57
3098 Schliern
stefi.gerber@gmail.com

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern
Peter Mögli, Ueberstorf
Georg Volz, Bern

Lektorat
Dr. Hans Gerber, Liebefeld

Gestaltung/Druck/Vertrieb
Contrastart GmbH, 3400 Burgdorf
www.contrastart.ch

Redaktionsschluss
Chrämers Bote Nr. 19, 1. 9. 2016

© Gesellschaft zu Kaufleuten
www.kaufleuten-bern.ch



contrastart
für deine werbung

Logodesign, Flyer, Web,
Broschüren, Inserate,
Automation, Datenbanken,
Foto, Video, Animation...

Und was können wir für Sie tun?
www.contrastart.ch